

# Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

## Bezirks-Anzeiger

65. Jahrgang.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Kföha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Kossberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. W. Kossberg in Frankenberg i. Sa.

**Erscheint an jedem Wochentag abends** für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 M 50 A, monatlich 50 A. Frachtlohn extra. — Einzelnummern laufenden Monats 5 A, früherer Monate 10 A.

**Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Boten und Ausgabehelfern, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

**Aufkündigungen** sind rechtzeitig aufzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabetales.

**Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden.

**51. Telegramme:** Tageblatt Frankenberg-Jach.

**Anzeigenpreis:** Die 5-gesp. Zeile oder deren Raum 15 A, bei Lokal-Anzeigen 12 A; im amtlichen Teil pro Zeile 40 A; „Eingelände“ im Reklamationsteil 30 A. Für schwierigen und tabellarischen Satz Ausschlag, für Wiederholungsabdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Aannahme werden 25 A Extragebühr berechnet.

**Inseraten-Aannahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

### Prämierung von Dienstboten betr.

Die diesjährigen Preisen aus der **Körner-, Emilie Gnaud- und Friedrich Schiedler-Stiftung** für treue Dienstboten sind an eine oder mehrere Dienstboten, welche in hiesiger Stadt in Diensten stehen, zu vergeben.

Hierbei können nur solche Dienstboten berücksichtigt werden, welche **wenigstens sechs Jahre hintereinander** bei einer und derselben Herrschaft treu, ehrlich, fleißig und zur vollständigen Zufriedenheit gedient, auch überhaupt einen stillen, frommen und unbescholtenen Lebenswandel geführt haben und dies nach

allgemeiner Wissenschaft, sowie durch klares und bestimmtes Zeugnis ihrer Dienstherrschaft unter Beglaubigung der Ortsobrigkeit nachzuweisen vermögen.

Indem wir Dienstherrschaften und Dienstboten in hiesiger Stadt auf diese Bestimmung aufmerksam machen, bemerken wir, daß Anmeldungen von Dienstboten vorerwähnter Art **bis zum 12. Dezember 1906** unter Beifügung der Dienstbücher schriftlich oder mündlich bei uns anzubringen sind.

Frankenberg, den 5. Dezember 1906.

**Der Stadtrat.**

### Stablewski Nachfolger.

Die Erzbischofswahl in Polen dürfte nach dem Tode Stablewski, namentlich unter den jetzigen politischen und kirchlichen Verhältnissen, eine der wichtigsten Fragen der nächsten Zukunft werden. Vergewissern wir uns zunächst die Rechtslage, wie sie nach den bestehenden Gesetzen gegeben ist.

Innerhalb acht Tagen nach dem Tode des Erzbischofs bestellte die Domkapitel von Posen und Gnesen zwei Kapitularvikare. Mit der Bestellung erhielten die beiden Geistlichen die Befugnis, die Verwaltung der vakanten Stühle zu führen. Nach dem Gesetz vom 20. Mai 1874 hat derjenige, der bischöfliche Rechte oder Befugnisse ausüben will, dem Oberpräsidenten unter Angabe des Umfangs der auszuübenden Rechte schriftlich Mitteilung zu machen, wobei den ihm erteilten kirchlichen Auftrag darzulegen, sowie den Nachweis zu führen, daß er die persönlichen Eigenschaften besitzt, von denen gesetzlich die Ausübung eines geistlichen Amtes in Polen abhängig ist. Gleichzeitig muß sich der Kapitularvikar berechtigt erklären, sich eidlich verpflichten zu wollen, daß er dem König treu und gehorlich sein und die Staatsgesetze befolgen will. Innerhalb zehn Tagen nach dem Empfang dieser Mitteilung kann der Oberpräsident gegen die beanspruchte Ausübung der bischöflichen Rechte und Verfügungen Einspruch erheben. Erfolgt das nicht, so erfolgt die eidliche Verpflichtung des Kapitularvikars. Bekanntlich haben die beiden zu Kapitularvikaren gewählten Geistlichen, obwohl sie ebenfalls Nationalpolen sind, ihre Bestätigung erhalten.

Der Herr Amtsrichter Dr. Bähr abgehaltenen Stadtkorordneten-Sitzung wurde die vorliegende Tagesordnung verhältnismäßig glatt abgewickelt. Unter „Eingänge“ lagen nur zwei Schreiben der Herren Stadträte Sanitätsrat Dr. Birken und Fabrikant Lohr vor, in welchen genannte Herren dem Kollegium für ihre Wiederwahl den Dank aussprechen. Zur **Nichtigkeitsprüfung einiger Rechnungen** verlesend, berichtete zunächst Herr Stv. Borsdorf über einen Nachtrag zu der bereits genehmigten Rechnung über das Schulgeld. Da es sich hier nur um eine rein formale Sache handelte, konnte man bald darüber hinweggehen und den Bericht des Herrn Stv. Schweizer über die **Elektrizitätswerkstoffe** entgegennehmen. Auch dieser Rechnungswert wurde richtiggeprochen. Ueber die Rechnung der Stadthauptkasse referierte Herr Stv. Vereinsbank-Kassierer Beyer. Es handelte sich, bemerkte er, hier um die umfangreiche Rechnung aller städtischen Kassen (21 Bücher und 1500 Belege); sie balancierte in Einnahme und Ausgabe mit 341108,80 Mark. Es hätten bei der Prüfung selbstverständlich nur Stichproben vorgenommen werden können, doch hätten diese zu Ausstellungen nicht Veranlassung gegeben, und nachdem auch vom Kontrollleur das Rechnungswert in 186stündiger Arbeit nachgeprüft worden sei, könne er, der Referent, dessen Nichtigkeitsprüfung befürworten. Dem diesbezüglichen Antrag kam denn auch das Kollegium nach. Sodann sprach man sich auf Grund des Berichtes des Herrn Stv. Heintze für die Aufgabe eines **Kaufrechts** aus, stimmte der Abänderung des 1. Kapitels zum Gesetz über die **Freibank** (Bezugsleiter: Herr Stv. Strauß) zu, ebenso der **Übernahme der Kosten der Gasbeleuchtung der Kleinfinden-Bewohnerschaft** auf die Stadthauptkasse (Kassen: 85—86 M. — Referent: Herr Stv. Weipbach) und sprach sich sodann nach zwei Berichten des Herrn Stv. Dr. Köpfig für die **Verhängung des Schankstättenverbots** über zwei gasnützige Stützgebäude aus; in einem Hause geschah dies gegen fünf Stimmen. Hiernach genehmigte das Kollegium noch die **Erweiterung des elektrischen Leitungsbereiches in der Schlachthofstraße** (Kassen: 120 M. — Referent: Herr Stv. Köpfig), und stimmte endlich nach einem Bericht des Vorsitzenden Herrn Amtsrichter Dr. Bähr der **Neubeschaffung von Beiträgen für die Heiligschule**, was einen Kopenauslass von 170 M. verursachen wird, zu. Nunmehr ging man über zur nochmaligen Beratung der **Abrechnung zur Feststellung der Bestände des Bürgerhospitals** und der **Schwarze Stützungen**. Der Vorsitzende Herr Amtsrichter Dr. Bähr bemerkte hierzu, daß nunmehr auf Grund eines in letzter Sitzung gestellten Antrages dem Kollegium ein Exposé des Herrn Stadtrat Stephan als Druckvorlage zugänglich gemacht worden sei, jedoch man sich heute über die Angelegenheit schülfig machen könne. Dabei werde man sich allerdings mit der bereits bekannten Tatsache abfinden müssen, daß die infolge nicht entsprechender Auffassung einer Testamentenbestimmung den Schwarze-Stützungen entgangenen 15851,88 M.\*) wieder von der König Albert-Stiftung (Bürgerhospital-Fonds) abzugreifen sind, während die noch zu Unrecht entgangene Summe von 28798,98 M.\*\*) zuzüglich der ausgelassenen Zinsen auf die Zeit vom 1. Januar 1906 ab den Schwarze Stützungen aus Anleihemitteln wieder zugeführt werden müsse. Er ersuchte nunmehr das Kollegium um Genehmigung dazu. Darob entspann sich eine längere Aussprache. Herr Stv. Glauz war ungehörig der gleichen Ansicht wie der Vorsitzende. An der Geschichte sei nichts mehr zu ändern, obgleich er es gern gesehen haben würde, wenn die Angelegenheit einen für die Stadt glücklicheren Verlauf genommen hätte. Herr Stv. Vereinsbank-Kassierer Beyer bemängelte, daß ein derartiges Mißverständnis jener Testamenten-

bestimmung überhaupt geschehen konnte. Man würde es in der Bürgerschaft nicht verstehen, wenn so etwas ungerügt hinginge. Er möchte den Wunsch aussprechen, daß in Zukunft bei Entgegennahme von Stiftungen die diesbezüglichen Ausführungsbestimmungen peinlicher geprüft würden. Herr Amtsrichter Dr. Bähr entgegnete auf die Worte des Vorsitzenden: Daß ein Fehler gemacht worden sei, könne nicht geleugnet werden, aber man müsse sich die ganze Sache noch einmal vergegenwärtigen, ehe man so scharfe Urteile fälle. Hinterher liege sich gut tadeln. Der Referent, der das Versehen sich habe zu schulden kommen lassen (in Frage kommt hierbei unser früherer Herr Bürgermeister Dr. Rettig. Die Red.), habe ganz bestimmt in gutem Glauben gehandelt. Und so sei der Fall ganz erklärlich. Darauf erwiderte Herr Stv. Vereinsbank-Kassierer Beyer: Auf wen solle man sich denn da noch verlassen, wenn nicht auf den Juristen, der an der Spitze der Verwaltung stehe? Im übrigen seien die Stiftungsbestimmungen so klar, daß ihm die Sache tatsächlich nicht recht verständlich sei. Nunmehr ergriff Herr Stv. Schiedler das Wort. Er wies darauf hin, daß er sozusagen die „historische Entwicklung“ der Angelegenheit verfolgt habe, und da hätte sich folgendes herausgestellt: Gegen wen sich die Sache richte, das wisse man, aber der Herr sei nicht mehr hier, um sich verteidigen zu können. Da sei es nötig, daß man die Angelegenheit auch einmal von einem anderen Gesichtspunkt aus betrachte. Herr Schwarz habe 1890 eine Stiftung für ein Krankenhaus gemacht. 1894 habe dann der damalige Bürgermeister Dr. Beck eine Änderung angestrebt, da für einen Krankenhaus-Neubau das Bedürfnis nicht vorhanden war. 1898 hätten die Herren Postdirektor A. D. Kossbach und Bürgermeister Dr. Rettig den Stifter bei Gelegenheit eines Besuches in Frankenberg bezüglich des Zweckes der Stiftung umgesehen. Die Verhandlungen mußten damals in sehr subtiler Weise geführt werden, da Herr Schwarz bereits stark leidend war. Ungefähr ein Vierteljahr später starb der Stifter. Nach Herrn Schiedlers Versicherung habe Herr Bürgermeister Dr. Rettig weder die Höhe der Summe gekannt, noch Kenntnis gehabt von der Teilung der Stiftungssumme (eine Hälfte für Freistellen, die andere für Baulichkeiten). Die ganze Summe sei dann für Freistellen in dem zu errichtenden Bürgerhospital bestimmt worden. Herr Bürgermeister Dr. Rettig habe dabei angenommen, daß das Bürgerheim zur Errichtung komme, ehe der Stifter die Augen schließen werde. Da dieser aber, wie gesagt, schon ein Vierteljahr nach der Umwandlung der Stiftung gestorben und bei dem damals vorhandenen kleinen Baufonds an eine Errichtung des Gebäudes nicht zu denken gewesen sei, hatte Herr Dr. Rettig, um den Wohlwollensabsichten des Stifters so schnell als möglich gerecht zu werden, die Zinsen jener Stiftung dem Baufonds zugeführt. Er sei dabei von der Ansicht ausgegangen, daß der Bau dadurch beschleunigt und ohne Schulden errichtet werden könne, wodurch sich naturgemäß die Kosten der einzelnen Stellen wesentlich verringern mußten. Herr Dr. Rettig sei dem Vorlauf des Testamenten nicht peinlich genau gefolgt, habe aber dadurch das Werk Schwarz geteilt wie finanziell zu fördern geglaubt. Somit hätte er tatsächlich im Sinne Schwarz gehandelt und dabei auch die Interessen der Stadt zu wahren gesucht. „Ich stehe nicht an, zu erklären“, schloß der Redner, „daß dieser Standpunkt, selbst wenn er irrig ist, eine wohlwollende Würdigung verdient.“ Die noch folgende Aussprache, an der sich die Herren Stv. Schweizer, Schramm, Burchhaus, Raumann und Vorsitzender Amtsrichter Dr. Bähr beteiligten, führte nichts Neues zutage. Herr Stv. Dr. Köpfig brach noch eine Lanze für Herrn Bürgermeister Dr. Rettig und meinte dann, er hätte es für richtiger gehalten, wenn der ganze Angelegenheit nicht so durch die scharfe juristische Heile betrachtet worden wäre, und er hätte von Herrn Amtsrichter Dr. Bähr erwartet, daß dieser weniger den Juristen, sondern mehr den Stadtkorordneten heranzuziehen würde, als es die Sache zu regeln galt. Das wäre sicher im Interesse der Stadt gewesen. Dem gegenüber verwahrte sich Herr Amtsrichter Dr. Bähr mit dem Hinweis, daß es seine Pflicht als Mensch gewesen sei, hier so einzugreifen, wie er es getan. Und seine Pflicht als Jurist sei es ebenfalls, unsicheren Rechtslagen nach ihrem wahren Sinn und Beweisen zur Klärung zu verhelfen. Von ihm sei wohl hinreichend bekannt, daß er mit seiner Meinung nicht hinter dem Berge halte. Zum Gegenteil sei er nie zu haben. Nachdem noch Herr Stv. Hunger zur Sache gesprochen und seinem Befremden darüber, daß eine solche Würdigung des Testamenten möglich gewesen sei, Ausdruck gegeben hatte, folgte die Abstimmung. Sie ergab die Nichtigkeitsprüfung der von Herrn

aus diesen gesetzlichen Bestimmungen und Abmachungen zwischen Regierung und Kurie geht hervor, daß der Staat einen starken Einfluß auf die Wahl des neuen Erzbischofs ausüben vermag. Dann aber wird ihm auch bei der gegenwärtigen politischen Konstellation die nationale Pflicht zufallen, diesen Einfluß bis auf's äußerste auszunutzen. Wir haben schon vorher, daß die Wahl eines Polen als ausgeschlossen gelten muß. Selbst wenn man nicht verkennt, welche Schwierigkeiten einem Deutschen auf diesem erzbischoflichen Stuhl erwachsen müssen, darf dies nicht aus dem Auge gelassen werden. Die Ostmark kann in nationalem Interesse nun und nimmermehr einen zweiten Stablewski auf der Posener Dominsel residieren sehen. Ein nationalgefärbter, unbedingt zuverlässiger Deutscher, der ohne Vorbehaltenheit sein hohes Amt antritt, wird geeigneter sein.

\*/ Posener. Als Kandidat für den erzbischoflichen Stuhl wird Professor Klose, Regent des Posener Kreisgerichts, ernannt. Klose ist Deutsch, beherrscht die polnische Sprache und ist bezüglich der Polenfrage verständlich gestimmt.

### Ortliches und Sächsisches.

(Der Redakteur unserer Ortlichen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Frankenberg, 6. Dezember 1906.

**tz. Wichtig für Geschäftsleute!** Die nach dem hiesigen Vollstatut über den Verkehr in offenen Verkaufsläden vorgegebene Ausnahme, daß der Ladenschluß „an den 14 letzten Werktagen vor Weihnachten“ abends erst um 10 Uhr zu erfolgen braucht, tritt diesmal mit Sonnabend, den 8. Dezember, in Kraft. An den noch inzwischen liegenden drei Adventsonntagen hat es sein Bewenden damit, daß um 9 Uhr abends der Ladenschluß erfolgt.

**tz. Aus der Stadtkorordneten-Sitzung.** (Nichtamtlicher Bericht.) In der am Montag abend unter Leitung des

\*) Diese Summe setzt sich zusammen aus denjenigen Zinsen und Zinseszinsen, die dem Bürgerhospitalfonds (Bestand am 31. Dezember 1905: 48251,68 M.) aus der Schwarzen Freistellen-Stiftung verleiherweise zugeführt worden waren, und verteilt sich auf die Zinsentriebe der Jahre 1902 bis Ende 1905. Nach Abzug dieser Zinsen und Zinseszinsen wird der Bestand des Bürgerhospital-Fonds sich auf 32399,80 Mark stellen.

\*\*) Die Summe setzt sich zusammen aus einem Betrag von 11641,83 M. Zinsen und Zinseszinsen auf die Zeit von 1900 bis Ende 1905 (Bürgerhospital-Fonds), einem weiteren Betrag von 11436,77 M. Ausgleich (Freistellen-Stiftung) und einem Betrag von 5718,38 M. Ausgleich zwischen Freistellen-Stiftung und Schwarze-Stiftung zu Unterstützungszwecken.

Zu bemerken ist noch, daß von der Stadtgemeinde auch ein Betrag von 8904,25 M. (Begräbnis- und Erblasserregulierungsstellen einschl. Erblassersteuer und der Kosten für das Denkmal) getragen werden muß, der, wie sich erst später herausstellte, nicht von der Schwarzen Hofschmiede abgezogen werden durfte, wie es fernerzeit auf Beschluß der hiesigen Kollegien geschehen war.



Stadtrat Stephan vorgelegten Abrechnung gegen eine Stimme. Den Schluss der Sitzung bildete eine kurze Geschäftsbesprechung.

12. Ueber Patys lebende Bilder, die gegenwärtig im hiesigen „Schäpchenhaus“ geboten werden, urteilt das „Wochenbl. f. Bilder“: „Wirklich gebiegene lebende Bilder ist man gewohnt nur in Großstädten zu sehen. Das hat seine Ursache in den elektrischen Lichtquellen und den Hilfsmitteln, die dem Operateur dort besser zur Verfügung stehen als in kleinen Städten. Patys Unternehmen hat gestern den Beweis erbracht, daß man auch in kleinen Städten sehr wohl gute Bilder erzielen kann, wenn man über gute Apparate und über einen guten Operateur verfügt und die vorhandenen Hilfsmittel zweckmäßig anzuwenden weiß. Man hat bei 25 Ampère Bilder in so trefflicher Beleuchtung, daß alle Details zur Geltung kamen. Einzelne Bienen waren sogar meisterhaft herausgearbeitet. Wir erinnern nur an die „Mähne Reiterer“, ein mit dem bekannten Pariser Raffinement gestelltes Bild, dessen Arrangement und Aufnahme für den Kinematograph allein ein achtunggebietendes Werk war. Die Aufnahmen von der Enthüllung des König Albert-Denkmal in Dresden litten dadurch, daß der Photograph fast immer das Licht im Apparat hatte; immerhin verraten die Bilder den geschulten Operateur, der immer das Wichtigste auf die Platte zu stellen versteht. Von den aktuellen Bildern seien nur genannt der unvermeidliche „Hauptmann von Köpenick“ und das Grubenunglück bei Courrières. In Genrebildern bot Patys Kinematograph einige überaus reizende Neuheiten, zum Teil künstlerisch koloriert, die mit Recht den besonderen Beifall der Zuschauer fanden und, soweit sie humoristische Sujets betrafen, oft stürmische Freizeitleit erregten. Wie herzlich war beispielsweise die Freude unserer Kleinen am Nachmittage an dem nachdenklichen Nagen, dem zutraulichen Hund, an dem Schlaglöhne verzeihenden Mohr, dem rollenden Fuß u. s. w. Wir weisen gern darauf hin und empfehlen jedem, der sich für einige Stunden einen ungetrübten Genuß sichern will, den Besuch der Veranstaltung.“

13. Das Unternehmen ist auch in Frankenburg wohlbelannt; es gab während der Jahrmärkte auf dem Dammplatz Vorstellungen, denen sich die jetzt im „Schäpchenhaus“-Saal veranstalteten vorteilhaft angeschlossen. Herr Patys arbeitet mit den modernsten Apparaten und neuesten Bildern, die auch gestern abend den lebhaftesten Beifall der Besucher fanden.

14. Von der Reichsbank wird uns folgendes mitgeteilt: Am 1. Januar 1907 wird an Stelle der jetzt bestehenden Reichsbankniederstelle in Göttingen eine Reichsbankstelle daselbst errichtet, von der die Reichsbankniederstellen in Einbeck, Holzminden und Rothenheim (Hannover) abhängig sind.

15. Die 11 Hauptgewinne der 12. Sächsischen Pferdezahl-Lotterie, bestehend aus starknackigen Zucht- und Gebrauchspferden, entstehen in der Reihenfolge auf die nachstehenden Losnummern: 6572 (Roll.: Reihl. Richter, Dresden), 85596 (B. Öring, Zwickau), 28276 (Sarodnick, Dresden), 49819, 18688, 32963, 54393, 12719, 18851, 20624, 32890. — Die Ziehungsliste erscheint am Donnerstag abend. Die Gewinn-Ausgabe von Freitag, den 7. Dezember, ab von früh 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12 Uhr und nachmittags von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—6 Uhr, ausschließlich Sonn- und Feiertag, in Dresden, Lompeterstraße 15, im Laden (Zentral-Theater-Vorhalle). Auswärtige Gewinner wollen die Lose nur an die Expediente Beude u. Co., G. m. b. H., Dresden, Freibergstraße 39, einschicken, welche die Gewinngegenstände nach der Reihenfolge der Eingänge jener Lose ohne Berechnung der Verpackung unfrankiert übersenden werden. Die bis zum 29. Dezember 1906 nicht abgehobenen Gewinne verfallen nach § 5 der Verlosungsbestimmungen.

16. Die Vorberatungen zum sächsischen Wasserrecht. Die Zwischenkommission der Zweiten Ständekammer zur Vorberatung des sächsischen Wasserrechts schreibt mit ihren Arbeiten, wie man aus Dresden schreibt, trotz angestrengter Sitzungen nicht recht fort, sodaß es fraglich erscheint, ob die Arbeiten tatsächlich zu Ergebnissen führen werden, wie man von vornherein angenommen hatte. Die wesentlichen Ursachen für die Erschwerung der Arbeiten bilden die Schwierigkeit der zu behandelnden Materie überhaupt und dann auch die zahlreichen Abänderungsvorschläge, die zu den einzelnen Paragraphen der Regierungsvorlage gemacht werden. Bis jetzt ist man nicht über den § 20 hinausgekommen, sodaß obige Versicherung herabgesetzt erscheint, wenn man bedacht, daß das B. G. über 100 Paragraphen umfaßt. Welche Schicksal das Gesetz haben wird, wenn es die Deputation passiert hat, kann man heute natürlich noch gar nicht sagen. Soviel steht aber fest, daß es mit dem ursprünglichen Entwurf wohl nur noch wenig Ähnlichkeit besitzen wird.

17. Kurzerwähnte. Bei der am 1. Dezember stattgefundenen Witzabteilung wurden in hiesiger Gemeinde 188 Pferde, 777 Rinder, 506 Schweine, 3 Schafe und 80 Ziegen gezählt. — Bei der am 3. Dezember d. J. vorgenommenen Gemeinderats-Ergänzungswahl wurden die nachgenannten Herren wiederbezogen: für Klasse I die Anwärter: Gutsbesitzer Robert Rant, Gutsbesitzer Friedrich Richter als Ersatzmann; für Klasse II die Anwärter: Gutsbesitzer Otto Matthes, Gutsbesitzer Hugo Rethel, Gutsbesitzer Carl Stein, Fabrikbesitzer Hermann Opp als Ersatzmann; für die Klasse der Unanwärter: Fabrikarbeiter Bruno Weichert, Fabrikarbeiter Hermann Göbe, Fabrikarbeiter Paul Franz, als Ersatzmann.

18. Roffen. Gestern früh gegen 1/7 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhof der Wagengüterzug von hier beim Rangieren zwischen die Wagen gekommen und tödlich verunglückt. Er hinterläßt außer der Ehefrau 5 Kinder im Alter von 8 bis 1 1/2 J.

19. Döbeln. Bei den Stadtverordnetenwahlen wurden die aus dem Stadtverordnetenkollegium auscheidenden Herren wiedergewählt, mit hübscher Hilfe auch der auscheidende einzige Sozialdemokrat Herr Stadtverordneter Biemey.

20. Leipzig. Am Montag abend starb hier, nachdem er noch vormittags im Amte gewesen war, plötzlich am Herzschlag der Reichsgerichtsrat Dr. — Der König hat dem Schallkuben Karl Willy Richter in Dresden für die von ihm am 12. Juni d. J. nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Schallkuben vom Tode des Ertrinkens in der Elbe der Wagen die bronzenen Lebensrettungsmedaille verliehen.

21. Annaberg. Unter starker Teilnahme der Wähler fand hier die Stadtverordneten-Ergänzungswahl statt; 61 Prozent aller Wahlberechtigten beteiligten sich an ihr. Bemerkenswert ist das Wahlergebnis insofern, als weder die Liste des Bürgervereins, noch die des Hausbesitzervereins einen Sieg davontrug. Nur drei der auf der Liste der Sozialdemokraten, Wählervereins und Quäse, wurden gewählt. Dr. jur. Kubach, dessen Wiederwahl als Abgeordneter bereits vor einigen Wochen abgelehnt wurde, und der sich nun-

mehr hier als Reichsanwalt etabliert hat, erhielt nur 282 Stimmen, gegen 300 weniger als der letzte der gewählten Stadtverordneten.

22. Bückeburg. Das Ergebnis der hier stattgefundenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl beachte insofern eine Überraschung, als die Arbeiterpartei geschlossen zur Wahl trat und dadurch zwei der frei werdenden Sitze mit ihren Anhängern besetzte. Von 500 abgegebenen Stimmen (das sind über 60 Proz. aller Wahlberechtigten) vereinigten die Sozialdemokraten etwa 48 Proz. auf ihre Personen. Einige der angegriffenen Bürger der Stadt wurden durch das geschlossene Antreten der Sozialdemokratie aus dem Stadtverordnetenkollegium herausgedrängt.

23. Oelsnitz i. B. Umweit des zwischen Oelsnitz und Falkenstein gelegenen Dites Turpebades wird seit einigen Wochen im Auftrag der Königin Marienhütte zu Gainsdorf und unter Leitung des Chemikers Dr. Schmidt-Bera erfolgreich nach Wolframit gegraben. Dieses Mineral — das Rio seines Wolframit folgt ca. 20 M. — wird gemahlen und dem Stahl beigemischt, wodurch dieser eine größere Härte und Festigkeit erhält. Es sind auf Turpebadeser Flur bereits vier je 40 cm breite Wolframitadern freigelegt worden und einige zwanzig Arbeiter beschäftigt, das wertvolle Gestein im Tagebau zu beschaffen. Das hier in Frage kommende Land gehört Turpebadeser Grundbesitzbesitzern, während das Schür- und Abbaurecht dem Staate zusteht. In der dortigen Gegend befinden sich bekanntlich auch ertragreiche Fruchtgießbrüche; das Wolframit-Mineral ist vorwiegend im Kalstein und im Schiefer als schwarze Adern eingebettet.

### Tagesgeschichte.

#### Deutsches Reich.

Der Reichshaushalt für 1907. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ begann gestern mit den Veröffentlichungen aus dem Reichshaushalt für 1907. Beim Etat des Reichsjustizamts betragen im ordentlichen Etat die Einnahmen 803755 Mark (+ 26202 M.), die Ausgaben 2,417690 M. (+ 62145 M.). Der Etat der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung weist ordentliche Einnahmen in Höhe von 610,157740 M. (+ 58,342240 M.), ordentliche Ausgaben in Höhe von 627,970140 M. (+ 41,167020 M.) nach, der Ueberschuß beträgt 92,187600 M. (+ 17,186226 M.). Die fortwährenden Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 611,899911 M. (+ 40,053166 M.). Im wesentlichen neu ist die Forderung auf Schaffung von Stellen für Untersekretäre bei Beamten 1. Klasse, deren 31 gefordert werden. Zu Zugang sollen ferner kommen u. a. 53 Stellen für Post- und Telegrapheninspektoren, 110 Stellen für Obersekretäre, 150 für Sekretäre, 1200 für Assistenten, 47 für Maschinenisten, 44 für Postbeamten, 820 für Post- und Telegraphenbeamten, 1800 für Unterbeamte in gehobenen Dienststellen, 3800 für niedrigere Unterbeamte, 600 für Unterbeamte im Landpostdienst u. s. w. Bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats im Gesamtbetrag von 16,070229 Mark (+ 1,103864 M.) werden neue Mater zu Bauten des Bundes erwirbt. Der Etat für die Verwaltung der Reichsbahnbahnen berechnet die Einnahmen des ordentlichen Etats auf 117,875000 M. (+ 10,492300 M.). Die Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 95,060910 M. (+ 6,991650 M.), der Ueberschuß mithin 22,814090 M. (+ 3,600650 M.). Auf die fortwährenden Ausgaben entfallen 88,678710 Mark (+ 7,329350 Mark), auf die einmaligen 6,384120 Mark (+ 337880 M.).

24. Ministerwechsel in Württemberg. Der König von Württemberg hat das Rücktrittsgesuch des Ministerpräsidenten Weitzing genehmigt und den Minister des Reichens, Dr. v. Weitzinger, zum Ministerpräsidenten, den Oberlandesgerichtspräsidenten v. Sigmund zum Justizminister ernannt.

25. Zur Braunschweigischen Frage. Die „Braunschw. Nachr.“ erzählen aus der Umgebung des Herzogs von Cumberland folgendes: Herzog Ernst August hat nach wie vor fest an dem unauflösbaren Egoismus seines jüngsten Sohnes, des Prinzen Ernst August. Nach der Auflösung der Umgebung des Herzogs ist es Pflicht der braunschweigischen Regierung, die Egoismusfrage unter allen Umständen vor das Forum des Bundesrats zu bringen. Man hofft, daß der Bundesrat der Verzichtnahme des Prinzen Ernst August auf Hannover noch vollständig genügen läßt und die Verzichtnahme des Prinzen Ernst August ohne weiteres zuläßt. Man ist am herzoglichen Hofe durchaus optimistisch gestimmt und man glaubt nicht, daß der Bundesrat auf dem vom braunschweigischen Landtag verlangten Verzicht des Herzogs und seines ältesten Sohnes, des Prinzen Georg Wilhlm, bestehen wird. Dies ist der einzige feste Anknüpfungspunkt. Auf einen Verzicht des Prinzen Ernst August und seines ältesten Sohnes auf Hannover unterhalb der vom Herzog gestellten Frist sei somit nicht zu rechnen. Der Herzog stellt vor geschichtlich vernünftigen Entschuldigungen des Bundesrats mit allergrößter Beharrlichkeit entgegen. Im übrigen aber ist die Situation seit dem 23. Oktober d. J. unangetastet. Das Verzicht, des Herzogs habe inzwischen selbst an die Untertänigkeit des Bundesrats appelliert, ist falsch. Er sei hierzu nicht kompetent.

26. Zum polnischen Schulstreik. Wiederum ist eine größere Anzahl von Schülern wegen des Streiks aus dem Unterricht genommen worden. Für zahlreiche Disziplinarverfahren, in denen die Schulkinder den Gehorsam verweigern, wurde die Polizeistunde zum Wartungsposten auf 8 Uhr festgesetzt. In der Woiwodschaft zu Samter wurden auf beschuldigte Anwesenheit der neue Lehrer angestellt. Die Schulkinder müssen jedoch bald wieder in den Unterricht zurückgeführt werden. Wegen den veranlassenden Anwesenheit des Woiwodschafts, Sigmund, schweben dem Woiwodschaftsamt über 20 Disziplinarverfahren, die mit dem Schulstreik zusammenhängen, gegenwärtig in Samter.

27. Baron Rechenthal über die auswärtige Politik. Der Minister des Auswärtigen, Baron Rechenthal, gab gestern auf der dreitägigen Delegation ein Gespräch über die auswärtige Politik ab. Der Minister erklärte:

„Die Politik der Monarchie sei die der Kontinuität. Mit Deutschland verhalten wir eine enge Freundschaft, auf gemeinsamen großen Interessen basiert. Diese enge Freundschaft bildet nicht allein eine der wesentlichen Grundlagen des Friedens, sondern über 25 Jahren konnte sie überaus dem europäischen Staatensystem zugute und wurde auch in Zukunft den günstigsten Einfluß auf seine Entwicklung ausüben. Mein junger Mitarbeiter in Berlin und meine Unterredung mit dem Fürsten Bulow“, fuhr der Minister fort, „haben die erfreuliche

Zusage vollkommener Uebereinstimmung unserer Ansicht ergeben. Mit Italien, dem anderen Faktor des Dreibundes, unterhalten wir herzliche, aufrichtige Beziehungen. Gelegentlich meines Antritts hat zwischen mir und dem italienischen Minister des Auswärtigen ein freundschaftlicher Gedankenaustausch stattgefunden, durch den das herzliche Verhältnis zwischen den Regierungen neuerdings in ungewöhnlicher Weise zum Ausdruck kam. Ueber das Verhältnis zu Russland erklärte der Minister, fest überzeugt davon, daß wie in allen großen Staaten die Interessen Österreichs und Russlands parallel laufen, werde er selbstverständlich sein Hauptaugenmerk darauf richten, die geschlossenen Freundschaftsbände zu erweitern und zu festigen.“

Frankreich.

28. Bismarck über die spanisch-marokkanische Aktion. Zu dem gestrigen Ministerrat teilte der Minister des Auswärtigen, Bismarck, mit, daß zwischen Frankreich und Spanien bez. der gemeinsamen Aktion in Marokko vollständiges Einverständnis herrsche. Eine Note, die zwischen den beiden Regierungen vereinbart worden sei, werde an alle Mächte, die an der Konferenz in Algier teilgenommen haben, versandt werden. Der Minister wird den Wortlaut dieser Note anlässlich der Beratung der Interpellation zu dem über die marokkanische Frage, sowie anlässlich der Debatte über den Sigmund, betr. die Ratifizierung der Note von Algier, am nächsten Donnerstag zur Kenntnis der Kammer bringen.

Großbritannien.

29. Die Schulvorlage der liberalen Regierung scheint wenigstens für diese Session abgetan zu sein. Heute wird gemeldet, daß die Regierung die Absicht habe, die Vorlage vorläufig fallen zu lassen. Die Vorlage dürfte dann in derselben Form in der nächsten Session des Parlaments, also im Jahre 1907 wieder eingebracht werden und durch das Unterhaus durch Anwendung der „Schluß der Debatte“-Regel durchgepresst werden.

Bermischtes.

30. Notizen. Die Sendlinger alte Kirche wurde in der vergangenen Nacht ausgeraubt. Die Kirchenschatztruhe wurde zerbrochen, Reliquien und andere Gegenstände zertrümmert und Kunstgegenstände und goldene Geräte gestohlen. — Der Prozeß gegen Ludwig Thoma und den Revolver Linneloge vom „Simplicissimus“ in Stuttgart wegen Beleidigung deutscher Richter, begangen in dem Gedicht „Gott und Ich“, hat mit der kostlosen Freisprechung des Angeklagten geendet. Der Staatsanwalt hatte gegen Thoma 500 M. und gegen Linneloge 200 M. Geldstrafe beantragt. Das Urteil wurde erst nach längerer Beratung gefällt.

Neues vom Büchermarkt.

„Peter Woos fährt nach Südwest.“ Roman von Gustav Freytag. Ein neuer Freytag erregt allenthalben großes Interesse. So getreulich die Meinungen über den Autor früher waren, besonders über sein Buch „Hilgenfeldt“, sind und bleiben werden. Der neue Band ist gerade so recht gekommen — in die Weihnachtspériode hinein, und wird wohl auch zu Weihnachtsgeschenken vielfach benutzt werden. Nun, an und für sich wäre ja der Inhalt dieses ein dreierlei, daß das Buch ohne weiteres auch als Geschenk für Damen vornehmbar ist, doch vermute ich wohl nicht mit Unrecht, daß manche Dame das Buch mit nicht voller Befriedigung aus der Hand legen wird. Ein „Hilgenfeldt“, wie Freytag das Werk selbst charakterisiert, beschreibt es auf so mancher Seite unendlich viel Not, Krankheit und Tod, während man davor die Dichterin, wie sie schließlich doch wohl in Jedes Leben aufblühen, fast ganz vermissen muß. Man wird so richtig hineinverhört in den Kolonialkrieg, mitten unter im dem Lande, ohne die nötigsten Vorbereitungen und anderem sich aufreibende typhusdurchdrungene Truppen. Und doch, sollte nicht stellenweise die Farbe zu düster und zu hart aufgetragen sein? Diese Frage zu beantworten, möchte ich solchen überlassen, die „Südwest“, Band und heute aus eigener Erfahrung kennen, nicht, wie z. B. ich, nur aus Büchern. — Eines aber löst mich an dem Buch mit so manchem aus, das sind die feinsten Schilderungen der Natur, des Kampfes und Lagerlebens, welche beweisen, daß man das Buch ohne aufzusuchen von Anfang bis zu Ende lesen möchte. Möchte sich „Peter Woos“ jetzt nach Südwest“ schon deshalb recht viele Freunde erwerben. A. K.

Telegramme und Neuere Nachrichten.

5. Dezember.

h. Salzwedel. In dem hiesigen Ulanen-Regiment Nr. 16 sind seit Jahren betriebene große Unterschlagungen von Uniformstücken und Proviant amtlich aufgedeckt worden. Eine Anzahl Verhaftungen ist in Salzwedel bereits vorgenommen worden. Dem „Altmarkter“ zufolge, sind mehrfache Verhaftungen von Offizieren erfolgt. Ein Kriegsgerichtsrat ist zur weiteren Untersuchung in Salzwedel eingetroffen. Auch gegen die in Gardelegen liegende 2. und 5. Schwadron des Regiments ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. Die Unterschlagungen wurden durch anonyme Briefe an das kaiserliche General-Kommando vorgenommen.

h. London. Der Banker Biefel ist unter der Behuldigung verhaftet worden, den Prinzen Friedrich Karl von Hohenzollern unter dem Vorgeben, Finanzoperationen für ihn zu besorgen, bedeutende Summen veruntreut zu haben.

h. Petersburg. Das amtliche Ergebnis der Untersuchung gegen Gurto in der Lidwall-Affäre wird schon bekannt. Danach soll gegen Gurto nicht gerichtlich, sondern nur disziplinarisch vorgegangen werden, da lediglich ein moralischer Verschulden vorliegt. Er wird verurteilt werden, seinen Abschied zu nehmen.

h. New-York. Im Senat und im Repräsentantenhaus kam gestern die umfassende Postkarte des Präsidenten zur Beratung, in welcher der Präsident zunächst erklärte, daß sich die Nation eines noch nie dagewesenen Gedehens erfreue und daß sie andauernd in Handel und Wandel nach den Gesetzen und Verfassungen verfahren werde. Darauf verlas Roosevelt eine programmatische Erklärung einer großen Anzahl innerpolitischer Fragen; sodann wandte sich die Postkarte der äußeren Politik zu und tabellierte die Beziehungen zu den ostasiatischen Völkern. Amerika hoffe im Stillen Ozean eine beständig steigende Rolle zu spielen. Präsident Roosevelt spricht sich ab dann dafür aus, allen in Amerika lebenden Japanern auf Ansuchen die Naturalisierung zu gestatten. — Mehrere Mitglieder des Senats brachten einen Antrag ein, in welchem der Präsident Roosevelt ersucht wird, der japanischen Regierung mitzuteilen, daß die Unionregierung keinerlei Genehmigung in die inneren Angelegenheiten dulden werde. Ein ähnlicher Antrag ist von den Südstaaten eingereicht worden. Die Uebereinstimmung in diesem Punkte mit den Südstaaten wird als sehr bedeutungsvoll angesehen.

h. New-York. Bei den Explosionen im Tunnel unter dem East River sind nach den nunmehr beendeten Feststellungen 14 Arbeiter getötet oder schwer verletzt worden.

Es wird... Weiss... Solide... Grob... Stube... Darlehn... Geb... Tafel... Deutsche... SLUB Wir führen Wissen.



Es wird gebeten, den auf der Verden-  
straße gefundenen  
**weiss. Kinderpelzkragen**  
Verdenstraße 5 b, U. abzugeben.

**Inkasso.**  
Zur Einhebung von Versicherungs-  
prämien sucht angelegene Lebensver-  
sicherungsgesellschaft für  
**Kranke und Umgegend**  
eine zuverlässige Persönlichkeit. Solche,  
die nebenbei aktivieren wollen, bevor-  
zugt. **Höherer Nebenverdienst.**  
Herrn Dr. F. 21641 an Hans-  
stein & Vogler, A.-G., Leipzig.

**Solide Zigarrenarbeiter**  
für **Hausarbeit** werden gesucht.  
Nach Befinden wird die Lieferung von  
3000-6000 Stk pro Woche als **Haus-**  
arbeit ausgegeben.  
Näheres: **S. Glaser in Garnsdorf.**

Für das Kontor einer **Wohlfahrts-**  
Fabrik wird ein **Mitarbeiter** ein **Lehrling**  
mit gut. Schulkenntn. gel. Selbstgesch.  
Off. unter No. K. 69 an d. Exped. d. Bl.

**Ein reiches christliches Dienst-**  
mädchen per sofort oder 1. Januar  
gesucht. Näheres bei  
Frau **Schick**, Freiburger Str. 59.

**Eine Anweisung**  
für die Vormittagsstunden gesucht  
Körnerstraße 5, P.

**Junger Mann** sucht per 1. Januar  
möbl. Zimmer. Off. erbitte unter  
R. E. 911 an die Exped. d. Bl.

**Große Salbtage**  
per 1. April 1907 zu vermieten. Zu  
erfahren in der Exped. d. Bl.

**Stube mit Schlafstube**  
sofort zu vermieten Reichstraße 26.

**Stube m. Schlafstube**  
und Kammer ist per sofort oder 15. Dez.  
zu vermieten Körnerstraße 12.

**Stube mit Schlafstube,**  
zu vermieten Altenhainer Str. 18.

**Darlehne** gibt Otto Klein, Berlin,  
Schönhauser Allee 123.  
(Händl.) Unten werden vom Darl.  
abgezogen. Keine Vorauszahlungen.

**Kaufe ein Haus**  
in guter Lage, welches sich zu einem  
Geschäft eignet. — Offerten erbeten an  
R. Brandler, Chemnitz, Vestingplatz 2.

**Gebrauchte Kisten**  
kaufen Gähler & Co.  
zu kaufen gesucht Scheffelstraße 6, I.

**Tafelförmiges Pianoforte**  
verkauft billig Carl Metzler.

**Deutsche Dogge**, sehr wachsam und  
zum Ziehen tauglich, wird verkauft  
Winterstraße 26.

1 Ueberzieher f. Winter v. 16-18 Jahren  
und 1 Mädchenpaleot f. W. v. 11-13 J.  
billig zu verkaufen Freiburger Str. 63.

**Kaffee  
Kakao  
Thee  
Schokoladen  
Bisquit**  
in bekannt feinsten Qualitäten  
empfiehlt  
**Bruno Lange,**  
Baderberg.

**Goldbroncen**  
in Flaschen und Briefeln empfiehlt  
**Paul Krüger.**

**„Meyer's Volksbücher“**,  
bisher 1466 Nummern à 10 J erschienen  
sind in vollständiger Serie zu haben  
(Verzeichnisse gratis) in der  
Schulbuchhandlung im Kaufhause.

**Frische Flecke**  
empfiehlt Carl Schneider.

Heute eingetr.: **Frischen Schellfisch,**  
koplos u. mittel, **Seelachs, Notbarisch,**  
feinste **Rieser Schleiwallinger** empfiehlt  
billigst **Rob. Bauer.**

**Herren- und Damen-Frisiergeschäft von Hermann Börner,**  
Ecke Markt u. Baderberg, vis-à-vis dem Hotel „zum Ross“.

**Moderne Braut-,  
Hochzeits-  
und Ball-Frisuren**  
in und ausser dem Hause.

**Damen-Kopfwäsche**  
bei schonendster Behandlung.

Zu **Weihnachts-Einkäufen** empfehle grosse Auswahl **bester und frischer**  
**Parfümerien erster Firmen** und bitte geehrte Herrschaften von Stadt und Land bei  
Bedarf um gütigen Besuch. Hochachtungsvoll und ergebenst **d. O.**

NB. Anfertigung aller modernen Haararbeiten für Damen von dazu gegebenem  
oder höchst gereinigtem Haar zu solidem Preis.



**Billige Winter- und Lederwaren!**  
Als eine besondere Ueberschuldung für Weihnachten und um den vielen  
Wünschen meiner werthen Kundschaft nachzukommen, habe ich mich entschlossen,  
**20 billige Schuh-Tage**  
vom 5. bis 24. Dezember  
zu eröffnen und gewähre bei Einkauf auf sämtliche Schuhwaren  
**10% Rabatt,**  
welcher an der Kasse sofort in Abzug gebracht wird.

**Heinrich Claus,**  
Schuhwarenhäuser Hainichen und Frankenberg, Freiburger Strasse 9.  
Günstige Kaufgelegenheit für Weihnachten!

**Meine Spielwaren-Ausstellung**  
in  
Dampfmaschinen  
Modelle dazu  
Eisenbahnen  
mit und ohne Werk  
Kinematograph  
Laterna magica  
Kleisoldaten  
Bindbüchsen  
Beschäftigungsspiele usw.

Badepuppen  
Puppenköpfe  
Puppen  
Puppenmöbel  
Puppenkleiderschränke  
Kücheneinrichtung  
Kinderservice  
Hochherde  
Kinderplättchen

ist eröffnet und lade ich zu zahlreichem Besuch herzlichst ein.

**Carl Uhlig, Schlossstrasse.**

Wegen Aufgabe des Putzgeschäfts werden sämt-  
liche am Lager befindlichen Waren zu den billigsten  
Preisen verkauft.  
**Marie Fischer,**  
Putzgeschäft, Baderberg No. 8, I.

**Briefmarken-Albums und -Sammelbücher**  
hält in großer Auswahl bestens empfohlen die  
Schulbuchhandlung im Kaufhause.

**Zur Weihnachtsbäckerei**  
empfiehlt sämtliche Bedarfsartikel in nur guten  
Qualitäten zu billigsten Preisen  
**C. G. Eichler Nachf.,**  
Markt No. 13.

**In unserer Weihnachts-Ausstellung**  
befinden sich in reichhaltiger Auswahl:  
**Photographie- u. Postkarten-Albums,  
Schreibmappen u. Schreibunterlagen,  
Brieftaschen, Banknotentaschen,  
Notizbücher von einfachster bis elegantester Ausführung,  
Portemonnaies und Geldtäschchen,  
Zigarren- und Zigaretten-Taschen**  
und viele andere zu **Gelegenheits-Geschenken** vorzüglich geeignete  
einschlagende Artikel der **Album- und Portefeuille-Branche** halten  
wir bestens empfohlen.

**Papierhandlung von C. G. Rosberg**  
(im Zschokeltischen Hause am Markt).

**Echt russ. Gummischuhe**  
in größter Auswahl empfiehlt billig  
Oerm. Lauterbach, Humboldtstr. 2.

**Ofenrohe in allen Weiten**  
**Ofenmaße** „ „ „ „ „ „ „ „  
empfiehlt preiswert  
die **Klempnerel** von  
Chemnitz **T. Günthel** Chemnitz  
Strasse. Strasse.

**Druckmaktatur,**  
à Str. 8 B., 10 Bb. 90 Bts.,  
1 Bb. 10 Bts.

**Druck-Ausdruckpapier**  
à Str. 15 B., 10 Bb. 1 B. 75 Bts.,  
1 Bb. 30 Bts.

**dünnes Pergamentpapier**  
zum Einschlagen fettiger Waren,  
in 2 Sorten, à Bogen 3 und 4 Bts.,  
à Kilo 60 und 70 Bts.

verkauft die  
**Papierhandlung C. G. Rosberg**  
(Markt 1).

**Rabatt-Sparverein**  
Seit der letzten Drucklegung von Sparbüchern (Juni 1906) sind  
dem Verein als Mitglieder neu hinzugegetreten:  
**Tauscher, Anna Alara,** Bäderei-Inhaberin, inn. Altenhainer Str. 36,  
**Seller, Bruno,** Bäderei-Inhaber, Winklerstraße 13,  
**Glauche, Anna,** Bekleiderer, inn. Altenhainer Str. 14,  
**Söppner, Richard,** Materialwarenhändler, Chemnitzer Str. 30,  
**Maurer, Otto,** Klempnerel, Freiburger Str. 3,  
**Karl, Albin,** Baderberg 8,  
**Günthel, Traugott,** Chemnitzer Str. 51,  
**Dehne, Karl Arthur,** Materialwarenhändler, Badergasse 6.

Wir benutzen die Gelegenheit, der geehrten Einwohnerschaft von Stadt  
und Land aus Anlaß der beginnenden Weihnachtsperiode die Geschäfts-  
stellen unserer Mitglieder beim **Ein- und Verkauf von Bedarfs- und Ge-  
schenks-Artikeln** bestens anzuzuschreiben. Es ist durch die Satzungen des  
Vereins unseren Mitgliedern zur Pflicht gemacht, ihre Kundschaft prompt  
und zuverlässig zu bedienen und derselben bei **Barverkauf** auf die  
rabattfähigen Waren

**den satzungsgemäßen Rabatt von 5 Proz.**  
zu gewähren.  
Dem geehrten Publikum geben wir bekannt, daß im laufenden Jahre  
1906 vom Januar bis Ende November auf 5152 vollgeltende und an der  
Sparkasse eingelöste **Rabatt-Sparbücher** eine von den Konsumenten er-  
worbene **Rabattsumme von**  
**51520 Mark**  
bar ausgezahlt wurde. Seit dem Inkrafttreten des **Rabatt-Sparvereins**,  
vom 1. Januar 1904 bis jetzt, also in 35 Monaten, wurden überhaupt  
**145810 Mark Rabatt**  
ausgezahlt. Für die noch in Umlauf und in angefangenen **Sammelbüchern**  
befindlichen Marken ist eine **Garantiesumme von**  
**29370 Mark**  
in „gesparten“ **Sparfassenbüchern** deponiert.  
Unsere Mitglieder müssen wir erneut ersuchen, die gewissenhafte Be-  
obachtung unserer Vereins-Satzungen hinsichtlich des **Verhaltens** mit den  
Käufern sich angelegen sein zu lassen und auch die **knappen Zahlungsfrist**,  
welche allein zur **Rabattgewährung** berechtigt, streng einzuhalten. Wir ver-  
weisen daher nochmals auf die §§ 9, 10 und 11 unseres **Grundgesetzes**,  
sowie auf den **Nachtrag** zu demselben.  
Frankenberg, den 5. Dezember 1906.  
Der Vorstand des **Rabatt-Sparvereins.**

**Große Vieh-Auktion.**  
Wegen Aufgabe der Landwirtschaft versteigere ich  
auftragsgemäß im **Gasthof Ottendorf** bei Hainichen  
**Donnerstag, den 6. Dezember, von vormittags 11 Uhr an**  
**11 Stück hochtragende und neumeltende Kühe,**  
**1 sprungfähigen Oldenburger Bullen,**  
**1 fünf Monate altes Fohlen,**  
**1 zwei Monate altes Absatz-Kalb, 1 Ziegenbock,**  
**1 Schlitten, 2 Kasten- u. 2 Kollwagen, 1 Erntewagen**  
und verschiedenes mehr. Auktionator **Schmidt.**

**Monogramm-  
Prägungen**  
auf Briefpapier, die als **Weihnachts-Geschenke** bestimmt  
sind, bitten wir bis spätestens **9. Dezember** bestellen zu wollen,  
da wir sonst für **pünktliche Lieferung** seitens der aufs äusserste  
angespannten **Prägeanstalten** keine **Garantie** übernehmen können.  
**C. G. Rosberg, Papierhandlung,**  
Markt 1.

**Milchvieh-Verkauf.**  
Mittwoch, den 5. Deabr., stelle ich wieder einen  
frischen Transport **hochtragender Kühe** und  
**Kälben**, sowie solche, **worunter die Küber**  
**saugen**, bei mir zu **solidem Preise** zum Verkauf.  
Hochachtungsvoll  
**Carl Fleischer.**  
Niederbischen bei Frankenberg, 8 Minuten vom der Haltestelle Dittersbach.



Frankenberg **Carl Kullrich**, Chemnitzer Str. 2.

*Hierdurch halte ich mich dem gehobten Publikum zu*

## Weihnachts-Einkäufen

bestens empfohlen.

Sie finden in allen Abteilungen meines Warenlagers die grösste Auswahl unter Zusicherung vollster Bedienung und wirklich billigen Preisen.

Schwarze und farb. Kleiderseiden  
Blusen- und  
wollene Kleiderstoffe  
in einfarbig und gemustert  
Blusenstoffe — Ballstoffe  
halbfertige Roben  
fertige Blusen u. Kostümöcke.

Ausstattungs-Artikel  
in  
weissen und bunten Bettzeugen  
Bettuchleinen  
Fischtüchern und Servietten  
Damasctgedecken — Korklaumgedecken  
fertiger Damenwäsche  
Inletts.

Weisse und crême Gardinen  
Vitragen, Stores  
Spachtelkanten  
Fischdecken in Plüsch, Tuch etc.  
Fischgedecke, Sofagedecken  
Läuferstoffe.

Grosses Lager in Herren-Anzugs- und Paletot-Stoffen

in in- und ausländischen Fabrikaten.

Anfertigung nach Mass.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

# Eduard Bergmann, Frankenberg

Freiberger Strasse 57. — In nächster Nähe des Marktes. — Gegründet 1870.

Zu besonders vorteilhaften Weihnachts-Einkäufen empfehle mein ausserordentlich reichhaltiges Lager in allen Artikeln der

## Putz-, Posamenten- und Modewaren-Branche.

Als Mitglied des Verbandes Deutscher Kurzwaren- und Posamentengeschäfte bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft bei billigster Preisstellung nur gute und solide Waren bieten zu können.

Rabattmarken!

Rabattmarken!

### Lampenschirme

sehr elegante Neuheiten für Gas- und elektrische Beleuchtung,  
Lichtschützer, Lampenanhänger,  
sowie reizende seidene mouchoirs für Lampen  
in grosser Auswahl,  
Lampenhülle und Lampenballgehänge,  
Medeola, neueste Leuchterdekoration,  
einzeln und per Meter.

G. G. Rossberg, Papierhandlung.

### Café Nebe.

Donnerstag, den 6. Dezember:  
Kaffee-Kränzchen,  
wogu ergebenst einladen  
Otto Nebe und Frau.

G.-W.-V.  
bei Bruno Heine, Hotel Hof.

Heute, Donnerstag,  
Deutsche Schänke.

### Rat und Tat.

Heute, Donnerstag, abend 7/9 Uhr  
Monats-Versammlung  
in „Stadt Dresden“.

### J. 1837 V.

Heute, Donnerstag,  
Hauptversammlung.

### Männergesangverein

Freitag, den 7. Dezember c., abends  
7/9 Uhr  
Übung im Vereinslokal.  
Gedächtnisfeier für H. R. D. V.



Sonntag den 9. Dezember:

### Christbaum-Vergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein  
(Anfang 6 Uhr.)  
der Vorstand.  
Etwas dem Baume freundlichst zugedachte Geschenke erbiten wir im Werte von nicht unter 50 Pf.

Die glückliche Geburt eines  
Mädchens  
zeigen hierdurch hoch erfreut an  
Frankenberg, 4. Dezember 1906.  
Max Lissner  
u. Frau Fanny, geb. Steyer.

## Kaisersaal.

Donnerstag, den 6. Dezember:

### Grosses Militär-Konzert und Ball von der Kapelle des 2. Jäger-Bataillons Nr. 13 aus Dresden.

Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pf.

Billetts im Vorverkauf à 40 Pf. bei Herrn Paul Krüger und im obigen Lokale.

Gleichzeitig bringe ich **Karpfenschmaus** damit in  
meinen diesjährigen Verbindung.  
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein  
Arno Knöfler. G. Hellriegel.

### Dank.

Nachdem wir die irdische Hülle unseres lieben, unvergesslichen Vaters und Grossvaters, des Privatmanns

### Karl August Just,

dem Schosse der kühlen Erde übergeben haben, fühlen wir uns veranlaßt, allen lieben Verwandten und Bekannten von nah und fern für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Tode, für den reichen Blumenschmuck und das letzte Geleit zur ewigen Ruhestätte hierdurch herzlichst zu danken.

Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die stille Gruft nach.

Gunnarsdorf, den 4. Dezember 1906.

Die trauernde Familie  
Friedrich Griessmann.

### Todes- und Begräbnis-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass Dienstag früh mein herzenguter Gatte,

### Karl Friedrich Böttcher,

in seinem 87. Lebensjahre, nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Dies zeigt schmerz erfüllt an

Sachsenburg, den 5. Dezember 1906.

Amalie Therese verw. Böttcher.

Die Beerdigung erfolgt Freitag nachm. 2 Uhr von der Behausung aus.

Hierzu eine Beilage.

Nur noch heute, Mittwoch, und morgenden Donnerstag, den 6. Dezember, je abends 8 1/2 Uhr:

### Letzte große Pracht-Vorstellungen

### Patys Kinematographen-Theater

im Schützenhaus.

Zu jeder Vorstellung: **Der Räuberhauptmann von Köpenick.**

Entree an der Kasse 50 Pf., Kinder die Hälfte.

Billetts im Vorverkauf à 40 Pf. bei Herrn Kaufmann Rudolf Eckert am Markt und im Schützenhaus.

### Restaurant zum Angrund, Sachsenburg

Morgen, Freitag, den 7. Dezember:

### Schlachtfest,

von mittags 12 Uhr an Wellfleisch, später das  
Uebliche, wogu ergebenst einladet  
Julius Kirsten.

### Kunz' Restaurant, Ebersdorf.

Zu unserem Freitag, den 7. Dezember, stattfindenden

### Einzugs-Schmaus

laden wir unsere werten Gäste, sowie Freunde und Gönner ergebenst ein.

Sodachtungsvoll  
Paul Kunz und Frau.

Gleichzeitig zur gefl. Kenntnissnahme, daß mein Restaurant von jetzt ab den Namen „**Albertschlößchen**“ führt!



# Beilage zum Frankfurter Tageblatt und Bezirksanzeiger.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Köhler in Frankfurt a. M. — Druck und Verlag von E. Köhler in Frankfurt a. M.

Nr. 283

Donnerstag, den 6. Dezember

1906

## Vom Reichstag.

133. Sitzung vom 4. Dezember, nachmittags 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Kolonialdebatte zum Nachtragsetat.

Präsident Graf Vallaschewski kommt vor Eintritt in die Tagesordnung auf die zweite gestrige Rede des Abg. Kooren zurück, der er bei der Urrede d. s. Hauses nicht genau habe folgen können. Er, Vallaschewski, habe übereinstimmend in allen Berichten über die Rede Koorens Ausdrücke gefunden, gegen die er, wenn er sie verstanden hätte, eingeschritten sein würde. Solche Ausdrücke seien der Ordnung und der Würde des Hauses widersprechend. Ferner sei es nicht Brauch des Hauses, auf die Tätigkeit eines Abgeordneten außerhalb des Hauses hinzuweisen. Und noch viel weniger dürfe es der gute Ton, auf die frühere Tätigkeit eines Mitgliedes des Bundesrats Bezug zu nehmen. Außerdem aber sei der Ausdruck „Börsejobberten“ an sich schwer beleidigend. Er rufe deshalb den Abg. Kooren nachträglich zur Ordnung. (Beifall.)

Kooren (Zentr.) erklärt, über die Angelegenheit Wistuba sei in seiner Fraktion mit keinem Wort gesprochen worden. Er, Kooren, habe die Verhandlungen mit dem Kolonialamt lediglich in seinem Namen geführt. (Lachen auf allen Seiten des Hauses.) Er, Kooren, habe sich zu keinem Schritt für berechtigt gehalten dürfen durch einen Brief des Kolonialdirektors Stübel, worin er ihn, Kooren, aufgefordert habe, seinen Einfluss in der Angelegenheit Wistuba geltend zu machen, um letzteren zu beruhigen. Dies sei damals seines Erachtens mit Erfolg geschehen.

Reichskanzler Fürst Bülow erklärt: Es sei seine Absicht, seinen Zweifel darüber zu lassen, daß er die Stellung des stellvertretenden Kolonialdirektors, seine Verteidigung und seine Abwehr ungerechtfertigter PreSSION durchaus und nachdrücklich billige. Er habe dem Kolonialdirektor schon im Sommer Beschlüsse gegeben, daß all- s. untersucht und nichts vertuscht werden solle. Die Art und Offenheit, mit der er sich ausgesprochen habe, war nur die Konsequenz seiner (des Reichskanzlers) Weisungen. Er war berechtigt, vollständige Aufklärung über den Fall Wistuba zu geben. Als diese Mißverhältnisse zu seinen Ohren gekommen, habe er rücksichtslos eingegriffen. Deshalb habe er den zweimaligen Beschluß in der Kolonialleitung vorgenommen und die Reorganisation der Verwaltung sei im Gange. Auf Seiten der Regierung bestche der feste Wille, die begangenen Verfehlungen unmissverständlich zu ahnden und Mißstände zu beseitigen. Helfen Sie uns aber, um die Kolonien einer besseren Zukunft entgegenzuführen und endlich fruchtbringend zu gestalten. (Beifall.)

Verner (Ref.): Er habe keinen Grund, dem Kolonialdirektor besondere Vorwürfe zu tun; seine Partei sei im Laufe der Jahre in Kolonialsachen etwas skeptisch geworden. Die Fühlung zwischen Regierung und Volk sei verloren. Es sei noch viel Arbeit in den Kolonien zu tun.

Müller-Reinigen (freis. V.): Was die gestrigen Vorgänge anlangt, so habe am Bundesratstisch offenbar eine Verlegenheit geherrscht, wie sie in dem Maße dort selten sei. (Lachen rechts.) Von dem Einfluß der Herren von der Rechten des Hauses zu Gunsten Veters habe man hier im Hause schon lange gewußt. Was über die vertraulichen Verhandlungen zwischen der Kolonialabteilung und Kooren getrieben bekannt geworden sei, werfe auf die bisherigen Zustände ein grelles Licht. Charakteristisch dabei sei namentlich das Verhalten des Herrn Dr. Stübel — eine der bewährtesten Erscheinungen innerhalb der Regierung. (Heiterkeit.) Nach der heutigen Erklärung Koorens sei er selbst überzeugt, daß der gestrige Zwischenfall wirtschaftliche Bedeutung nicht besitze. (Rufe links: Sehr richtig!) Seine Partei werde auch in Zukunft alle Vorurteile in der Verwaltung der Kolonien prüfen und allen Versuchen einer Verschleierung entgegenzutreten. Sind die Kooren'schen Entschuldigungen nun eigentlich wahr oder nicht? In nächster Zeit würden noch ganz andere Dinge vorgebracht werden; so könne die Geschichte unter keinen Umständen weitergehen. Eine gemischte Untersuchungskommission wäre das Beste. Wäre sie eine Feststellung des materiellen und formalen Kolonialrechts und zweitens eine völlige Trennung von Justiz und Verwaltung. Redner beschließt sich dann in längeren Ausführungen mit der deutschkolonialen Brügelpolitik und Brügelpolitik. Den Kolonien müßte vor allem ein klares Recht, Gerechtigkeit oder wenigstens eine gesetzliche Basis gegeben werden. Herr Kolonialdirektor! Wenn Sie die Weisungen bannen wollen, dann arbeiten Sie in den Weisungen der Gerechtigkeit, in den Weisungen organischer und nicht sprunghafter Kulturarbeit, und zeigen Sie auch Rückhalt nach oben. Dann werden Sie unsere Unterstützung finden.

Bebel (Soz.): Er stelle fest, alle die Greuel, die Kooren gestern anführte, seien noch unwiderlegt, sie blieben bestehen. Es müßte einmal mit den Skandalen seiner Zeit gemacht werden. Redner kommt auf den Fall Hellwig zu sprechen. Den Angriff, den ich am Sonnabend gegen Graf Arnim richtete, nehme ich allerdings angeht, dessen Erklärung mit Bedauern zurück. Was aber Herr Arnim anlangt, so erkläre ich, daß ich niemals von ihm eine Reue gehört habe, aus der hervorgegangen wäre, daß Arnim schon längst dem Geh. Rat Hellwig verhängnisvolle Bedeutung für die Kolonialpolitik zugeschrieben hätte. Weiter erinnere ich an die ungeheuerliche Bestrafung der Altkolonisten wegen Beleidigung! Wir müssen danach verlangen,

den Ermittlungen gegen ihn hätten ergeben, daß die ihm vorgeworfenen Barbareien nicht vorgekommen seien, abgesehen von Fällen, wo Dominik gegen Kannibalen gekämpft habe. Veranlassung zum strafrechtlichen Vorgehen gegen ihn habe sich nicht ergeben. Es sei allerdings Dominik der amtliche Vorwurf nicht erpart worden, daß er gegen Barbareien seiner Truppen nicht genügend eingeschritten sei. Eine neue Beschuldigung gegen Dominik, die Kinder ausgezogen zu haben, werde noch untersucht werden. Die Richtigkeit einer Anklage Bebel's gegen einen Hauptmann Schneemann werde von diesem in Abrede gestellt.

Erzberger wendet sich gegen Brügelpolitik-Verordnungen in den Kolonien. Bedauerlich sei das gestrige Auftreten des Kolonialdirektors gegen Kooren, die Mitteilungen über vertrauliche Rücksprachen. Wenn ein solches Verhalten des Kolonialdirektors sich wiederhole, so werde fortan niemand mehr vom Zentrum in der Lage sein, sich im Interesse vertraulicher Ausgleichsverhandlungen in die Kolonialabteilung zu begeben. Hingestellt sei gestern nicht Kooren — wie eine gestrige Wendung Dernburg's es scheinen lasse, sondern vielmehr Dr. Stübel! Die Regierung verlange, man solle endlich die Vergangenheit ruhen lassen. Aber das geht doch nicht über an, bis nicht die Schuldigen bestraft seien (sehr richtig). Böhlow sei seiner festen Ueberzeugung nach unschuldig verurteilt. Der Tatbestand übrigens, daß in Afrika vom Richter beschlagnahmte Akten sich jetzt in den Händen der Verwaltung befinden, werfe das allerbedenklichste Licht auf die Rechtslage in den Kolonien. Endlich bestätigt Redner noch, Geh. Regierungsrat Hellwig habe ihm im Mai d. J. erzählt, die Freunde des Veters, v. Kardorf und Arendt, seien die Veranlassung, daß er seine Pensionierung habe nachsuchen müssen. Schließlich bemerkt er: wir sind nicht Oppositions- und nicht Regierungspartei (Heiterkeit). Jetzt wolle seine Partei ebenfalls gern dem Kolonialdirektor die erforderliche Bittgewährung, um Mißstände zu beseitigen. (Beifall im Zentrum.)

Kolonialdirektor Dernburg: Zu seiner Genugtuung konnte er konstatieren, daß laut seinen eingelaufenen Telegrammen aus Togo neuerdings weitere Bezeugen vernommen worden sind und daß sie absolut nichts gegen Kertling auszusagen vermöchten. Schmidt ferner sei auf seinen eigenen Antrag entlassen worden. Die Mißhandlungen Schmidts könnten auch noch nicht als erwiesen gelten. Man habe es bemängelt, daß er von „Eiterbeule“ gesprochen habe. Tatsache ist doch aber, daß Kooren die betreffenden Vorgänge schon seit Jahren gekannt hat. Demgegenüber löge er, solche Dinge müßten sofort und nicht erst später hier zur Sprache gebracht werden! Er wiederhole, die Verwaltung der Kolonien werde mit Eifer betrieben, Alotria werden ausgeschlossen und alle Mißstände eingehend untersucht. Und er hoffe, man werde mit der ganzen Untersuchung zufrieden sein, er hoffe ferner, daß sich zeigen werde, wie eine große Menge von Dingen, die den Beamten vorgeworfen werden, nicht wahr seien. (Beifall.)

v. Kardorf (Rp.) befragt die ganze Art dieser Kolonialdebatte und nimmt seinen „Freund Veters“ (Gelächter) lebhaft in Schutz. Auf die Verabschiedung von Hellwig habe er niemals eine illoyale Einwirkung ausgeübt.

Der Nachtragsetat geht hierauf an die Budgetkommission. Mittwoch 1 Uhr: Schulstreik-Interpellationen der Polen und des Zentrums. Dann Gerstenzollinterpellation.

## Für unsere Geschäftswelt

Es ist jetzt der Zeitpunkt zur Veröffentlichung der Weihnachtsanzeigen gekommen. Jeder wird vielfach erst im letzten Augenblick an die Aufgabe der Inserate gedacht und die Schärfe der Annahme bringt einen starken Inseratenandrang. Um die Feststellung des Blattes nicht allzusehr aufzuhalten, bitten wir unsere werben Inserenten, hiervon Kenntnis zu nehmen und die Aufgabe von größeren Anzeigen möglichst am Tage vorher zu bewirken. Es liegt dies im eigenen Interesse der Inserenten, da nur die rechtzeitige Aufgabe gute Platzierung der Anzeige und schönes Saparrangement gewährleisten. Unsere Leser aber bitten wir, Rücksicht nehmen zu wollen, wenn in der Zeit vor Weihnachten die Ausgabe des Blattes etwas später als gewöhnlich erfolgen kann.

daß die Verhältnisse in den Kolonien unparteiisch untersucht werden. In Halle Veters' Ansicht es doch nur darauf an, was der Gerichtshof für erwiesen angesehen habe, und zwar säwere Mißhandlung von Mädchen mit der Kaiserpost. Als Redner dann mit Bezug auf Arendt den Ausdruck braucht: „die Sorte“, erklärt

Abgeordneter Graf Stolberg dieses unter Heiterkeit des Hauses für unzulässig.

Bebel erklärt dann noch eine lange Reihe festgestellter Unmisslichkeiten Veters'. Endlich berührt er noch die Eisenbahn- und Landfrage in Südwestafrika.

Obersteuerrat Quade bezeichnet es als unzutreffend, daß gegen Hauptmann Dominik Anzeige ergangen sei, ohne daß gegen denselben irgend etwas geschehen sei. Es ist diesem vielmehr ausdrücklich durch Erlass angedeutet worden, sich aller Grundsatzfragen usw. zu enthalten und Menschenleben im Kriege tunlichst zu schor-

## Deutliches und Sächsisches.

(Der Redakteur unserer Feuilletons ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Frankfurt, 6. Dezember 1906.

13. Bezirksstag. Die Tagesordnung für den am Donnerstag, 13. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr im Verhandlungslokal der Agl. Amtshauptmannschaft Hildes stattfindenden Bezirksstag umfaßt folgende Punkte: Die Bezirk-Jahresrechnung auf 1906. — Die Rechnung der König-Albert-Jubiläumskommission auf 1906. — Der Voranschlag zum Haushaltsplan des Bezirksverbandes Hildes auf das Jahr 1907. — Mitteilung über Ausgaben aus dem Bezirksauschuss zur Verfügung gestellten Dispositionsgeldern (Bef. IX o. d. XII des Haushaltsplanes für 1906). — Veränderung der Bezirksgrenzen der Amtshauptmannschaften Hildes und Marienberg. — Den Betrag des Bezirksverbandes mit dem

## Pelikan im Wappen.

Roman von Ferdinand Kunkel.

(18. Fortsetzung.)

(Waldschütz verhalten.)

„Wenn es ihm deutlich klar gemacht wird, schon und . . . Wissen Sie, da fällt mir ein, mein Chef, der Hauptmann von Leisewitz, der will mir sehr wohl. Wenn Sie mit ihm sprechen, er würde sicher meinem Vater schreiben und er hat Einfluß auf ihn.“

„Ich habe schon immer daran gedacht und hatte es dem Herrn Major auch schon vorgeschlagen; wissen Sie, er müßte militärische Artikel für eine Zeitung schreiben. Bei seinem Wissen, bei seinen Fähigkeiten kann es nicht ausbleiben, daß er Laufende damit verdient.“

„Ein Säulenborn und Zeitungsschreiber . . .! Aber jetzt drum. Wir müssen endlich modern werden, Sie haben recht . . .! Trotzdem glaube ich nicht, daß mein Vater . . . Er würde darin eine Schande erblicken.“

„Aber das wäre doch wirklich nicht zu glauben. Wie kann das eine Schande sein, was heute unzählige ehrenhafte Offiziere tun. Eine Schande ist es nur, sich und die Seinen wirtschaftlich zu Grunde gehen zu lassen, wenn man die Fähigkeiten hat, zu arbeiten.“

„Das machen Sie erst einmal einen altadeligen Offizier klar.“

„Das traute ich mir schon zu, lieber Herr von Säulenborn. Aber ich werde nur keine Gelegenheit dazu finden, wie die Verhältnisse zur Zeit liegen.“

„Meiner Ansicht nach ist die ganze Weigerung meiner Familie, Ihnen Sibyllas Hand zu geben, Unsinn, Sie seien Sozialdemokrat.“

„Aber das ist ja ein Irrtum, ich bin Sozialist.“

„Das bleibt sich doch wohl ziemlich gleich.“

„Nein, das ist ein weltweiter Unterschied. Ich bin Philosoph und nicht Parteimann. Ich strebe mit meiner philosophischen Theorie, die Klaffungen auszugleichen. Die Sozialdemokratie will auf revolutionärem Wege die niederen Klassen an die Regierung bringen. Das ist ja doch etwas ganz Anderes. Ich habe vielleicht gefehlt, daß ich in sozialdemokratischen Blättern sozialistische Artikel geschrieben habe, aber Sozialdemokrat war ich nie und kann es auch nicht werden, dagegen sprechen meine Herkunft, meine Erziehung und mein eigenes Empfinden. Ihr Familienpapagei, der General von Everreuter . . .“

„Familienpapagei ist übrigens vorzüglich.“

Denning lachte laut auf.

„Er hat das einfach verwechselt.“

„Verwechselt oder nicht. Sie lieben einander, stehen beide einander gesellschaftlich vollkommen gleich, ja sogar . . . meiner Ansicht nach ist ein Berliner Privatdozent für eine blutarme Offiziers-Tochter eine glänzende Partie.“

„Wenn nur Ihre Verwandten ebenso dächten.“

„Das werde ich ihnen beibringen, dafür lassen Sie mich sorgen, eine Liebe ist der andere wert. Ich habe Ihnen schon vorher erklärt, ich erreiche mit meiner passiven Fähigkeit oft mehr, als andere mit ihrer unbeugbaren Startheit. Lassen Sie mich machen. Erst überzeuge ich meine Mutter und dann haben wir die beiden Frauen der Familie auf unserer Seite. Das aber ist eine Macht.“

„Sie sind ein braver Kerl, Herr von Säulenborn . . .! Verzeihen Sie, es fuhr mir so heraus. Ich wollte sagen, Sie sind ein ehrlicher Kamerad.“

„Das ist doch das mindeste, was ich Ihnen leisten kann, ja was ich Ihnen leisten muß, denn es ist meine Ueberzeugung und es hängt das Glück meiner Schwester daran. Ach, sie ist so gut, diese Byll, so treu. Wir waren immer einig, nie eine Differenz und auch jetzt wieder ist sie die einzige gewesen, die treu zu mir hielt, und wer mir einmal etwas zu Liebe getan hat, dem bin ich dankbar für's Leben, der kann auf mir Holz hacken, wenn's sein muß. Und zu diesen darf ich Sie mit Ihrer Erlaubnis wohl auch rechnen, lieber Doktor?“

„Bei vollkommener Gleichberechtigung gewiß. Auch ich würde den Drang Ihnen zu sagen, wie dankbar ich Ihnen bin und wie wert Sie mir in dieser kurzen Zeit geworden sind. Wahrscheinlich, die alte Wahrheit bleibt immer bestehen, das Unglück zeigt die Menschen in ihren besten Eigenschaften.“

„Dann können wir ja dem Unglück eigentlich dankbar sein.“

„Können wir auch. Aber damit es uns nicht allzu schwer trifft, wollen wir erst noch einen Cognak trinken. Prost, Herr Schwager!“

Denning sah dem Privatdozenten fest in die Augen. Sie stiegen an und besiegelten damit das Bündnis, das sie soeben geschlossen hatten.

„Nun aber gehen Sie, lieber Säulenborn, und besorgen Sie mir so schnell als möglich die bewußte Aufstellung.“

„Das ist bald getan. Wenn Sie gestatten, schreibe ich's Ihnen hier gleich auf.“

„Haben Sie denn alles im Kopf?“

„Die großen Posten. Die kleinen Lappschulden nicht, auf die kommt es ja auch nicht an.“

„O, Sie Finanzgenie, darauf kommt es ebenso an, wie auf die großen Posten.“

„Aber diese Rechnungen habe ich nicht in Berlin.“

„Ja, dann müssen Sie morgen oder heute noch mit mir abreifen. Es paßt auch ganz gut, es ist heute Freitag, Sonnabend lese ich nicht. Wir können morgen früh auf ihrer Bude Kaffee trinken und dann gleich an's Werk gehen.“

„Abgemacht?“

„Abgemacht!“

Denning schlug in die dargebotene Hand des Doktors ein und schon im Scheiden rief er noch zurück:

„Neun Uhr dreißig geht der Schnellzug . . .! dritter Klasse.“

„Dritter Klasse“ antwortete Hans, „das ist ganz gut. Sie müssen bei Zeiten anfangen, sparsam zu sein, denn das sage ich Ihnen das Pumpen und verschwendung muß nun aufhören . . .! Kommen Sie noch einmal her, Säulenborn.“

„Er zog den Offizier wieder zurück in's Zimmer. Ein ehrliches Wort unter Freunden, Sie dürfen mir aber nicht böse sein.“

„Gewiß nicht, Doktor, ich sage Ihnen ja, Sie können auf mir Holz hacken.“

„Gut. Dann also denken Sie daran, wenn wir Sie jetzt wieder strotzen machen, so wissen Sie, daß Sie kein Geld haben, daß Sie nicht über größere Beträge verfügen können . . .! Ich nehme an, Ihre alten Schulden haben Sie in einem gewissen Licht gemacht, ohne sich darüber klar zu werden, was Sie tun. Heute aber . . .! Wenn Sie heute Schulden machen, wo Sie wissen, daß Sie sie nicht bezahlen können, machen Sie sich eines Betruges schuldig, denken Sie daran, Säulenborn, dann wird die Sache ehrenrührig.“

Denning wurde blaß, er biß sich auf die Lippen und drückte die Hand des so schnell gewonnenen Freundes fest in der seinen.

„Verlassen Sie sich auf mich.“

„Mehr sagte er nicht. Noch ein herzlicher Händedruck und er war draußen.“

„Da war ja nun doch wieder die Hauptsache vergessen.“ Hans eilte an's Fenster und rief dem Enteilenden noch nach: „Also um neun Uhr Bahnhof Zoologischer Garten!“

Denning nickte und zog den Hut. (Fortsetzung folgt.)



**Krankenheilverein Dresden** wegen Aus- und Verpflegung armer Augenkranker. — Besuch des Kruppelstützengereins zu Jaidau um Gewährung einer Unterstützung aus Bezirksmitteln. — Ergänzungswahl zweier Mitglieder des Bezirksausschusses an Stelle des verstorbenen Oekonomierates Hermann-Lichtenwalde bez. des aus dem Bezirk verzogenen Bürgermeisters Rudolph-Schopau auf die Restperiode bis 31. Dezember 1910 bez. 31. Dezember 1907. — Ergänzungswahl eines Mitgliedes des Kreis Ausschusses an Stelle des verstorbenen Oekonomierates Hermann-Lichtenwalde auf die Restperiode bis 31. Dezember 1907. — Wahl der Vertrauensmänner für den Ausschuss zur Schöpfung und Schworenenwahl auf das Jahr 1907. — Ergänzungswahl eines Legaten für die Pflichtenübernahme an Stelle des verstorbenen Oekonomierates Hermann-Lichtenwalde auf die Restperiode bis 31. März 1907, sowie Neuwahl von drei Legaten nebst Stellvertretern für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1913. — Ergänzungswahl zweier landwirtschaftlicher Sachverständiger zur Abfertigung von Kriegseinstellungen an Stelle des verstorbenen Oekonomierates Hermann-Lichtenwalde und Gustav-Uhlig-Oberlichtenau auf die Restperiode bis 31. Dezember 1907.

† Das sächsische Ministerium des Innern und die Sozialpolitik. Auf Anregung des Ministeriums des Innern sollen gewissen Gruppen der höheren Verwaltungsbeamten im Staatsdienst von Fachleuten Vorträge über die wichtigeren politischen Tagesfragen gehalten werden. Für die höheren Beamten der Kreishauptmannschaft Dresden ist ein solcher Vortrag bereits in Aussicht genommen. In diesem Vortrag wird Professor Wuttke-Dresden, Lehrer für Volkswirtschaft an der Technischen Hochschule, das Wesen der Tarifverträge zwischen Unternehmern und Arbeitern behandeln.

— Lungenan. Bei der am Montag stattgefundenen Stadt-

verordnetenwahl legte die Liste des Bürgervereins, während die Sozialdemokraten, wie bisher, unterlagen. Von 607 Wählern beteiligten sich 400 an der Wahl.

— Meerane. An die hiesige Bürger- und höhere Mädchenschule ist eine kaufmännische Mädchenfortbildungsschule angegliedert, deren Lehrplan bisher auf zwei einjährige Kurse mit sechs wöchentlichen Unterrichtsstunden verteilt war. Jetzt haben die städtischen Kollegien eine Veränderung dahingehend beschlossen, die Schulzeit abzukürzen und den Lehrplan auf zwei halbjährige Kurse mit wöchentlich zwölf Unterrichtsstunden zu verteilen. So wie es bisher war, dauerte es den Mädchen zu lange, ehe sie in das Erwerbsleben eintreten konnten, weshalb der zweite Kursus nur sehr schwach, in diesem Jahre nur von vier Schülerinnen, besucht wurde.

— Reichenbach i. B. Bei der am Montag hier vorgenommenen Stadtverordneten-Ergänzungswahl legte die Liste der vereinigten Bürgervereine mit großer Mehrheit. Auf die bürgerliche Liste fielen im Durchschnitt 600, auf die Liste der Sozialdemokraten nur 170 Stimmen. Von 1649 stimmberechtigten Bürgern haben 797 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

— Plauen i. B. Der Lehrer Müller, welcher bekanntlich vor einigen Tagen wegen des an der kleinen Wunisch-Lager in Dörngrün verübten Lustmordes zum Tode verurteilt wurde und nach der Urteilsfällung eingestanden, auch den Mord an der Witwe Enders in Bayreuth verübt zu haben, steht jetzt in dem dringenden Verdacht, im Juni 1903 auch die Telephonistin Haas in Wilschensburg und im vorigen Jahre eine Botenfrau unweit Hof ermordet zu haben. Die Untersuchung wird weitergeführt. Wie dem „Postl. Anz.“ nun noch aus Hof gemeldet wird, hat sich

gestern vormittag die 24jährige in Oberthau wohnende Schwester des Doppelmörders Müller aus Scham über die Schande, die ihr Bruder über die Familie gebracht hat, in der Schule ertränkt. Ein älterer Bruder, der gleichfalls Lehrer ist, hat, als er von dieser Begebenheit durch die Schwester Kenntnis erhielt, einen Schlaganfall erlitten.

**Frankenberger Kirchennachrichten.**

Freitag, den 7. Dezember. Vorm. 9 Uhr: Wochenkommunion unter Beihilfe der Kirchlicher weiß Lehren und Angehörigen; P. Weiser. — Nachm. 1/2 Uhr: St. Barbara. — Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst; Oberpf. Schmeier.

**Sachsenburger Kirchennachrichten.**

Freitag, den 7. Dezember. Vorm. 9 Uhr: Wochenkommunion; Herr Oberpfarrer em. Reich aus Frankenberg.

Kirchennachrichten für Auerwalde und Garndorf. Freitag, den 7. Dezember. Vorm. 10 Uhr: 4. diesjährige Wochenkommunion.

**Kirchennachrichten für Rülha.**

Freitag, den 7. Dezember. Vorm. 9 Uhr: Wochenkommunion; P. Rzt.

Feine Damen-Konfektion, Fertige Mädchen- u. Knaben-Garderobe, Solide Damen-Kleiderstoffe. Empfehlung bei fortgesetztem Eingang von Neuheiten in größter Auswahl zu billigen Preisen. Bruno Schellenberger, Chemnitz.

**Palmin**  
Feinstes Pflanzenfett  
zum Kochen,  
braten u. backen



Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende

**MAGGI'S Suppen**

In Würfel zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. Nur mit Wasser in wenigen Minuten zubereiten. Stets frisch in den verschiedensten Sorten zu haben bei  
Gotthard Richter, August Sohn.

**Zur Weihnachtsbäckerei**  
halte sämtliche Backwaren in nur guten Qualitäten bestens empfohlen.  
**Wilhelm Manitz.**

**Zur Stollenbäckerei**  
empfehle ich sämtliche Backwaren und Gewürze in nur guten Qualitäten zu möglichst billigen Preisen.  
**Emil Hirth, Ecke Gnaul- und Margaretenstraße.**

**Zu der bevorstehenden Weihnachtsbäckerei**  
empfehle ich  
allerfeinste, garantiert reine Naturbutter, wenig gesalzen, Quark u. Milch.  
**Frankenberger Dampfmolkerei,**  
Schloßstraße 13. — Telefon 294.

**Kaffee,**  
hocharomatisch, — ergiebig,  
sorgfältig und frisch geröstet,  
a Pfd. 100 bis 200 Pfg.  
Garantiert reinen Kakao,  
8 Sorten, a Pfd. 90 bis 240 Pfg.  
Haferkakao, Chinesischen Tee  
hält bestens empfohlen  
**Paul Sonnenberger,**  
Kaffee-Rösterei Chemnitz Str. 3.

Allerfeinste Wollereibutter  
Feinste Vollstein-Tafelbutter  
Frische Stückchenbutter  
verschied. Sorten ff. Margarine  
**Palmin**  
hält bestens empfohlen  
**Bruno Lange,**  
Baderberg.

**Deklamationsbücher**  
für Alt und Jung.  
Sammlungen von komischen Vorträgen, Complots, Anecdotenammlungen, Taschen-Liederbücher und ähnliche Literatur zur Unterhaltung in geistlichen Kreisen empfiehlt die  
Buchhandlung von C. G. Rossberg,

ff. Kieler Speckbücklinge  
einzel und in Kisten empfiehlt stets frisch und billigt  
Adolph Scheibe.  
**Ohne Frage**  
führt  
**Brennessel-Spiritus**  
am besten das Wachstum des Haars,  
nur allein echt in Flaschen à 75 Pfg.  
**Adler-Drogerie.**

**Bettfedern und Daunen**  
größte Auswahl am Platze  
in schöner, trockener und  
füllkräftiger Ware  
empfiehlt zu billigen Preisen  
**C. G. Eichler Nchl.**  
Markt 13.

**Unschön**  
ist jeder Teint mit Hautunreinigkeiten u.  
Hautschäden, wie Mitesser, Finnen,  
Flechten, Hautrötze, Schuppen etc. Alles  
dies beseitigt die echte **Stedenbergs-**  
**Teerschwefel-Seife**  
von Hermann & Co., Badewald,  
mit 24 Marken: Stedenbergs,  
St. 50 Pf. in der Adler-Drogerie.

**Gelegenheitsfuhre!**  
Wie alle Jahre, lassen wir die letzte Woche vor dem Feste eine  
**Gelegenheitsfuhre**  
durch unser eigenes Geschäft nach dort und Umgegend abgehen, bei welcher Gelegenheit unsere  
wertvollen Kunden den Vorteil genießen, die gefahten Gegenstände **frei bis ins Haus** zu erhalten.  
Rechtzeitige Bestellung erwünscht!

**Rother & Kuntze,**  
Chemnitz.

Unser Geschäft ist vor Weihnachten auch Sonntags bis 1/2 9 Uhr abends geöffnet.

**Milka-Margarine**  
mit eleganten Zugaben empfiehlt **Paul Kräuter.**

**„Hammond.“**  
Amerikanische Schnell-Schreibmaschine.  
Einzige Maschine der Welt mit automatischem  
Abdruck der Buchstaben, daher größte Schonung  
der Nerven. In wenig Sekunden auswechselbare  
Schrift. Vertretung für Frankenberg  
**Arno Rosberg, Markt 1, I.**  
Vorführung jederzeit bereitwilligst!

**Lanolin-Seife** mit dem Pfeilring.  
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.  
Eine Fettseife ersten Ranges.  
Lanolinfabrik Martinikenfelde.  
Charlottenburg, Salzauer 16.  
Auch bei Lanolin-Tollotto-Cream-Lanolin achte man auf  
die Marke Pfeilring.



**H. Schulte-Heuthaus**  
Frankenberg, Freiburger Strasse 33  
**Atelier für moderne Photographie u. Malerei**  
empfiehlt als Spezialität:  
im eigenen Atelier angefertigte **Vergrößerungen**  
unter Garantie für Aehnlichkeit und Haltbarkeit.  
Lieferzeit 8 — 10 Tage.  
Als passendes Weihnachts-Geschenk  
empfehle in Oel, Aquarell, Pastell  
**übermalte Photographien.**

**Rot- und Weissweine**  
empfiehlt sehr preiswert **Paul Schwenke.**

**Räumungs-Verkauf**  
wegen  
bevorstehender Inventur.  
**Plüsch-Tischdecken**  
**Sofa-Plüschdecken**  
**Phantasie-Tischdecken**  
**Chaiselongue-Decken**  
**Teppiche Uebergardinien**  
Fellvorlagen—Angorafelle  
**Schlafdecken Gardinen**  
**Stores—Plüsch—Fris**  
**Reisedecken—Tuche**  
**Chinesische Ziegenfelle**  
**Schlafstube-Dekorationen**  
**Wachstuche Kokosabstreicher**  
**Echte Orient-Teppiche**  
verkaufe zu stannend billigen Preisen.  
Reelle Bedienung!  
**Carl Feldmann, Chemnitz,**  
Kronenstrasse 24, I, Ecke Poststr.

**Wasche mit**  
**Luhns**  
Giebt schönste Wasche  
Nur mit ROTBAND



**Jasmatzi-Kupons**  
Conrad Bümel,  
Humboldtstraße 5.

Berliner Produktenbörse vom 4. Degr.  
Der Bericht am heutigen Getreidemarkt war  
sicher ganz ohne Geschäft. Nach wie vor  
bleibt das Warenangebot zurückhaltend, und  
selbst Haltung des Weltmarktes vermag den  
hiesigen Weizenmarkt in keiner Weise zu beun-  
rassen. Ausländische Offerten waren heute  
wieder etwas höher gehalten, fanden aber  
bei der im hiesigen Warenhandel herrschenden  
Interesslosigkeit keine Beachtung. Die Grund-  
festimmung im Lieferungshandel wurde für  
Weizen- und Futtergetreide als schwach be-  
zeichnet, doch kam dies in der Preisgestaltung  
nicht zum Ausdruck; Weizen, Roggen, Hafer  
und Reis setzten nominal un verändert ein;  
Mehl war auf Dezemberanlieferungen ge-  
brückt und im Preise um 50 Pf. nachgebend.  
— Weiterhin ging Maissetzen im Preise um  
1/2 R. zurück. Mehl schloß nach dem  
mittlen Beginn sehr fest und um 50 Pf. höher.